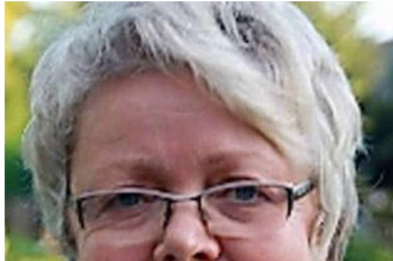


Döbern-Land hat auf Dauer zu wenig Kinder

Döbern-Land/Spremberg Sorgen um ihre Grundschule machen sich die Gemeindevertreter von Hornow-Wadelsdorf. Dass die Amtsverwaltung Döbern-Land bereits über eine Schulschließung nachdenkt, weist Mike Lenke, der stellvertretende Amtsdirektor in Döbern, aber weit von sich.



Antoinette Leesker

16 Kinder wurden am 13. August eingeschult. Mindestens 15 Schüler müssen es sein, damit das Staatliche Schulamt Cottbus einer Klassenbildung zustimmt. Das bestätigt der kommissarische Leiter des Staatlichen Schulamtes, Gerald Boese. „In Döbern-Land sollte unbedingt darüber nachgedacht werden, die Schulbezirke anders zuzuschneiden. Und es muss mit den Nachbarkommunen gesprochen werden“, rät Boese. Angesichts der Geburtenzahlen der vergangenen fünf Jahren bleibt es schwer, für alle drei Grundschulen in Döbern, Schacksdorf und Wadelsdorf genug Kinder zu bekommen. Und die Grundschule Groß Kölzig in privater Trägerschaft kann die Amtsverwaltung nicht einfach außer Acht lassen.

Seit Jahren muss die Schule in Wadelsdorf mit beengten Verhältnissen leben. Ein zusätzliches Gebäude war geplant, die Schule sollten mit einem größeren Raum auch eine Art Aula für Feste wie die Einschulung bekommen. Doch trotz des guten Konzeptes, das die Lehrer und Eltern entwickelt hatten, blieb die Fördermittelzusage aus. Die Amtsverwaltung kann es sich nicht leisten, die Eigenmittel auf der hohen Kante zu lassen und gibt sie für andere Vorhaben aus.

Bürgermeisterin Antoinette befürchtet, dass die Amtsverwaltung die Grundschule schon aufgegeben hat. Doch Fachbereichsleiter Mike Lenke weist das von sich. „Unser Ziel ist es, alle drei Grundschulstandorte zu halten“, sagt Lenke. Es sei der Schulleiterin Heike Pfeiffer zu verdanken, dass es bisher in Wadelsdorf immer 15 Erstklässler wurden. „Wir als Amt werden die Schule nicht schließen. Wird der Richtwert aber drei Jahre nicht erreicht, trifft das Schulamt diese Entscheidung“, so Lenke.

Schulamtsleiter Boese ärgert dieses Wegschieben der Verantwortung. Zuschauen werde das Staatliche Schulamt keinesfalls. In der kommenden Woche soll es dazu bereits Gespräche in der Kreisverwaltung in Forst geben. „Das Problem muss übergreifend betrachtet werden“, sagt Boese. Übergreifend diskutiert wird die Grundschulproblematik schon eine ganze Weile – und zwar im Zusammenhang mit einer neuen Gebietsreform. Während Schulleiterin Heike Pfeiffer befürchtet, dass ihre Schule geschlossen wird, wenn die Gemeinde Ortsteil von Spremberg wird, befürchtet Bürgermeisterin Leesker das eher, wenn die Gemeinde im Amt Döbern-Land bleibt. Dass es aus seiner Sicht bei einer Eingemeindung nach Spremberg keinen Grund gibt, die Kita und die Schule in

Wadelsdorf zu schließen, erklärte Sprembergs Bürgermeister Klaus-Peter Schulze (CDU) bereits im Januar. Und wenn die Schule Bestand hat, dann werde sie auch auf Vordermann gebracht.